

Inhalt

Dank	9
Vorwort	11
1 Einleitung	13
1.1 Das Argument in Kürze	13
1.2 Der <i>Punishment and society</i> -Forschungskontext	16
1.3 Bisherige Forschung zu Gefängnis und Vollzugsmitarbeitenden	26
1.4 Narrative Analyse und Ethnographie: Anlage der Studie	39
2 Narrativ und Identität: Entwurf eines begrifflichen Rahmens	49
2.1 Die Struktur von Narrativen	51
2.2 Das Verhältnis von Diskursen und Narrativen	62
2.3 Narrative Identität	68
2.4 Gender und Männlichkeiten	73
Fazit	82
3 Empirisches Material, Methoden und Verortung des verfolgten Ansatzes	85
3.1 Zusammenstellung des Medienkorpus	85
3.2 Teilnehmende Beobachtung	88
3.3 Qualitative Interviews	89
3.4 Rekonstruktion von Narrativen	95
3.5 Verortung der narrativen Analyse	100
3.6 Das Feld und die Interviewten: Eine erste Skizze	107
Fazit	112
4 Das Strafjustizfeld seit dem Zweiten Weltkrieg	113
4.1 "Culture of Control" als Kontrastfolie	113
4.2 Spätmoderne Gesellschaftsstrukturen in der Schweiz	118
4.3 Keine High-crime-Gesellschaft	121
4.4 Politisierung des Themas Kriminalität	129
4.5 Wandel des Strafrechts	136
4.6 Eine Neuerfindung des Gefängnisses	144
Fazit	151

5	Das Feld des Strafvollzugs seit dem 19. Jahrhundert	154
5.1	Autoritär-disziplinierender Strafvollzug im 19. Jahrhundert	154
5.2	Demokratisierung des Strafvollzugs im 20. Jahrhundert	160
5.3	Divergierende Narrative des Strafvollzugs im 21. Jahrhundert	168
	Fazit	176
6	Mediale Narrative zu Justiz und Bestrafung	179
6.1	Der Fall Jean-Louis B.	180
6.2	Das exkludierend-populistische Narrativ	181
6.3	Das exkludierend-staatsloyale Narrativ	200
6.4	Das kritisch-inklusive Narrativ	205
6.5	Skandal als diskursübergreifendes Konzept	208
6.6	Die Vollzugsmitarbeiterin und der empörte Bürger	211
	Fazit	215
7	Anstaltsnarrative I: Disziplinierende Narrative der Normalität	218
7.1	Die drei Anstaltsnarrative: einleitende Worte	218
7.2.	Disziplinierende Narrative der Normalität	223
7.3	Historisierung des Vollzugs: Keine «Wärter» mehr	225
7.4	Gegenseitigkeit und Respekt	227
7.5	Nähe und Distanz in der Beziehung zu Gefangenen	229
7.6	Resozialisierung: Das Erlernen von Anständigkeit	235
7.7	Durch Strafe zur Vernunft bringen	239
7.8	Anwendung von körperlicher Gewalt durch Mitarbeiter	243
7.9	Krisen der Nähe und Distanz: Aufdringliche Identifikationen	249
7.10	Arbeitsethik – die Subjektposition des «Büezers»	256
	Fazit	260
8	Anstaltsnarrative II: Exkludierende Narrative vom Niedergang der Strafe	264
8.1	Die Historisierung des Anstaltsregimes: Früher war's besser	265
8.2	Der Strafvollzug als Freizeit, Luxus und Verschwendung	267
8.3	Die Privilegierung des Gefangenen gegenüber Personen «draussen»	269
8.4	Der «weiche» Strafvollzug	272
8.5	Die gestörte Hierarchie von Gefangenen und Personal	274
8.6	Die Vergeblichkeit von Resozialisierung und Therapie	278
8.7	Die Bedrohung der Sicherheit	284
8.8	Der Gefangene als schwacher Bösewicht	287
8.9	Der Vollzugsmitarbeiter: Tragischer Held und Familienmann	290
	Fazit	294

9	Anstaltsnarrative III: Narrative vom therapeutischen Projekt	296
9.1	Die Therapieabteilung	296
9.2	Historisierung des Vollzugs: Alles im Aufbau	298
9.3	Beziehung zu Gefangenen: Näher und doch professioneller	301
9.4	Resozialisierung als Transformation des Verhältnisses zum Selbst	304
9.5	Therapeutisch bestrafen: Fair und kommunikativ?	308
9.6	Die paradoxe Figur des Gefangenen	315
9.7	Therapeutische Mitarbeitende: Visionär und Fachperson	319
	Fazit	326
10	Exkurs: Konfligierende Narrative im Feld der Anstalt	328
10.1	Kaffee für Gefangene: «Das wäre Neuland!»	329
10.2	«Ich finde es gut, aber es geht nicht»	331
10.3	Die Entwertung von symbolischem Kapital	334
	Fazit	338
11	Fazit	340
12	Bibliografie	352
13	Anhang	374